

**G
a
n
z
t
a
g
s
c
h
u
i
e**



**Z
e
i
t
f
ü
r
m
e
h
r**

Kooperation

- Gesundheitsamt Rhein-Neckarkreis
- Pädagogische Hochschule Heidelberg
- Stadt Heidelberg – Kinder und Jugendamt
- Abt. für Kinder und Jugendpsychiatrie, Klinikum der Universität Heidelberg



Gemeinsame Projekte

- Gesundheitserhebung an Schulen
- **Schulsozialarbeit**
- **EVES** (Evaluation eines Vorschultrainings zur Prävention von Schriftspracherwerbsproblemen sowie Verlauf und Entwicklung des Schriftspracherwerbes in Grundschulen)

Ergebnisse der Heidelberger Studie „Schulsozialarbeit“

- 56% der Schüler/innen finden den **Unterricht langweilig**
- Schüler/innen haben eine geringe bzw. keine **berufliche Perspektive** (16,6% in Ausbildung / 24% ins BVJ)
- 46% der Schüler/innen wünschen sich mehr **Aufmerksamkeit** für ihre Probleme
- 40% sind mit der **Klassengemeinschaft** unzufrieden,
- 56% sind mit dem **Umgangston untereinander** nicht zufrieden
- 55% suchen **mehr Anerkennung** durch Mitschüler/innen
- Schüler/innen **fehlen** im Schnitt 7-8 Tage pro Schuljahr **unentschuldigt**.

Ergebnisse der Heidelberger Studie „Schulsozialarbeit“

- Das **Vertrauen zu den Lehrkräften** nimmt im Laufe der Schulzeit deutlich ab (5. Klasse 70%; 9. Klasse 43%)
- Die **Beziehung** zwischen **Elternhaus und Schule** ist konfliktbeladen.
(57% der Eltern: „Meine Meinung hat in der Schule kein Gewicht“. 91% Lehrer/innen: „Eltern ist die Schule gleichgültig“).
- **Dringliche Probleme** aus Sicht der **Eltern**:
 - Finanzielle / personelle Ressourcen zu gering,
 - Gebäude / Räumlichkeiten schlecht,
 - Schulklima / Schulorganisation lassen zu sehr wünschen übrig

Risikofaktoren der Hauptschule

Ergebnisse bekannter Schulleistungsstudien

- **Leistungen** und **Lernzuwächse** sind geringer. MARKUS/ TIMSS/ LAU
- Niveau für **Übergang in die Berufsausbildung** fehlt. TIMSS/ PISA
- Kognitive Voraussetzungen der Schüler/innen ließen (mitunter) eine höhere **Schulformzuordnung** ZU. MARKUS/ LAU/ PISA
- **Leistungsbezogenes Selbstkonzept** der Schüler/innen ist geringer. LAU

Risikofaktoren der Hauptschule

Ergebnisse bekannter Schulleistungsstudien

- Günstige **Lernbedingungen** sind seltener.
MARKUS/ LAU
- Schüler/innen mit **Migrationshintergrund** sind häufiger.
TIMSS/ LAU/ PISA
- **Bildungsvoraussetzungen** sind schlechter.
MARKUS/ LAU/ PISA
- **Abweichendes, riskantes Verhalten** kommt häufiger vor als in anderen Schulformen.
PISA 2002
- **Schulzufriedenheit** ist geringer als in anderen Schulformen.
TIMSS

Pisa 2003

- Besseres Abschneiden 2004 ist auf **Qualitätssprung an Gymnasien** zurückzuführen
- An **Hauptschulen** hat sich *nichts* getan
- **Schwächere Schüler/innen** werden zu wenig gefördert
- Jeder **vierte 15-Jährige** kann nicht richtig Lesen und nur auf Grundschulniveau rechnen
- Kinder der Einwanderergeneration (hier geboren und zur Schule gegangen!) hinken ihren Alterskameraden/innen um rund **zwei Jahre** Schulstoff hinterher

Fazit:

Soziale Herkunft ist (noch immer) eine der wichtigsten Voraussetzungen für Schulerfolg! Hier ist dringend ein Ausgleich anzustreben!

**Künftige
Investitionen
müssen die
Hauptschulen
erreichen!**

Hauptschule
muss sich vom
Lernraum hin zum
Lebensraum
entwickeln!

Entwicklung eines Konzeptes
für eine
gebundene
Ganztagshauptschule

Grundtypen von Ganztagsschulen



- **Offene Ganztagsschule:**
 - Klassischer Vormittagsunterricht
 - Mittagessen
 - zusätzliches (*freiwilliges*) Nachmittagsprogramm
- **Gebundene Ganztagsschule:**
 - Unterricht auf den Tag verteilt
 - Rhythmisierung des Schultags/Tagesablaufs:
Unterricht, Freizeit, gemeinsames und individuelles Lernen, Phasen der Konzentration/Entspannung wechseln sich ab
 - Gesamtes Programm ist verpflichtend

A stylized illustration of a house with a green roof, white walls, and a small dormer window. The house is centered in the background.

Ganztagschule

**Pädagogische
Begründung**

**Sozialpolitische
Begründung**

Pädagogische Begründungen für eine Ganztagschule

Pädagogische
Begründung

Ganztagschule



- **Mehr Zeit** um Lernprozesse in Ruhe anzubahnen
- **Flexiblere Unterrichtsgestaltung**
- **Individuelle Förderung**
- **Nach- und Hausaufgabenhilfen** entfallen.
- Schule als **Lebensraum** ermöglicht Identifikation
- Selbstverantwortliche Ausgestaltung der Schule zur **Stärkung des Selbstkonzepts** und **des Verantwortungsbewußtseins**
- Sinnvoller und kreativer Umgang mit **Freizeit**

Sozialpolitische Begründungen für eine Ganztagschule



Ganztagschule

Sozialpolitische
Begründung

Ganztagschule als:

- Ergänzung, Erweiterung, Unterstützung und auch Ersatz von Familienerziehung
- **Lebensraum**
- Reaktion auf veränderte gesellschaftliche Bedingungen und eine zunehmend komplexer werdende Lebenswelten
- Möglichkeit **Chancengleichheit** zu schaffen - damit soziale Herkunft nicht die Bildungschancen bestimmt



Ganztagschule

Struktur

Ziele

Handlungsebenen

Handlungs- und Zielebenen

Lernkultur

Erziehungskultur

Organisationskultur

Struktur

Ziele

Handlungsebenen

Ganztagschule



Organisationskultur

Ziele und Werte:

- Schule als lernende (sich verändernde) Organisation

Struktur:

- Gebundene Ganztagsschule
- Innovatives Führungssystem

Beziehung:

- Intensivierung der Beziehungen zwischen:
Elternhaus und Schule/ Schüler/innen und
Lehrer/innen/ Kollegium

Umfeld:

- Kooperationen zwischen Einzelschule und externen
Kooperationspartnern

Strategien:

- Orientierung an der Lern- und Lebenssituation
der Schüler/innen
- Beteiligung von Schülern/innen, Lehrern/innen, Eltern
- Evaluation und Qualitätssicherung
- Potentialentwicklung der Mitarbeiter/innen
- Innovation und Evolution



Lernkultur

- **Gestaltungsqualität von Lern-, bzw. Unterrichtsbedingungen**
- **Variabilität von Lernsettings**
- **Bildungsstandards**
- **Stärkung des leistungsbezogenen Selbstkonzepts**
- **Ausbildungsreife**

Erziehungskultur

- **Förderliches Schulklima**
- **Humane Schule**
 - Werteeerziehung
 - Demokratieerprobung
 - Gewaltreduktion
 - Integration
 - Soziale Kompetenz
 - Interkulturalität
- **Schule als Lebensraum**
- **Identifikation durch Partizipation**
- **Geschlechtsspezifische Schulentwicklung**



Ganztagschule

Handlungsleitende Ziele

Kriterien für „gute Schulen“

Ziele

Ganztagschule



- Orientierung der Schule an Lern- und Lebenssituation von Kindern und Jugendlichen
- Eigenes Schulprofil
- Autonomie und Selbstständigkeit der Schulen
- Offenes Kollegium mit dem Willen:
 - Schule verändern zu wollen
 - die eigenen Arbeitszeiten neu zu gestalten
 - Arbeitsweisen zu verändern
- Innovative Führung unter Beteiligung von Schülern/innen, Lehrkräften, Eltern
- Kooperation mit anderen Schulen, externen Entscheidungsträgern und außerschulischen Institutionen
- Qualitätssicherung, Evaluation, wissenschaftliche Begleitung

Konkrete konzeptuelle Ziele

Ganztagsschule

Ziele

- **Vielfalt**, um Stärken zu fördern und Schwächen zu kompensieren.
- **Flexibilität** im Umgang mit heterogenen Lerngruppen
- **Individualisierung** des Lernens
- Kombination **unterschiedlicher Lernformen**
- Entwicklung von und Umgang mit **Bildungsstandards**
- Berufsorientierung und **Ausbildungsreife**
- Integration **geschlechtsspezifischer Überlegungen**
- **Werteerziehung/demokratische Schulstruktur**
- **Stärkung des leistungsbezogenen Selbstkonzepts**
- Intensivierung der Beziehung von Elternhaus und Schule
- Kreative **Freizeitgestaltung**
- Zusammenarbeit mit **außerschulischen Partnern**

Bewahren und Verändern: „Lernende Schule“

- Die **Herausforderungen** an den Schulbetrieb haben sich verschärft – vor allem für die Hauptschulen.
- Deren vielfältige Anstrengungen zur Umsetzung von Bildungs- und Erziehungsauftrag bedürfen eines **qualifizierten Unterstützungssystems**.
- Wichtige **Handlungsimpulse** müssen an der einzelnen Schule erfolgen: Ein für alle verträgliches Lernen, Lehren und Leben erfordert nachhaltige **Schulentwicklung**.
- **Fördernde wie hemmende Bedingungen** sind zu prüfen und angemessene Ziele sowie Schritte zur Umsetzung zu entwickeln.
- Schule als „**lernende Organisation**“ bewährt sich zwischen den Polen „**Bewahren**“ und „**Verändern**“: bei Rahmenbedingungen (z. B. Räume), Abläufen (z. B. Ganztagsangebot) und im professionellen Handeln (z. B. „Leitbild Fördern“) usw. ...

Was die Arbeitsgruppe beitragen kann:

- Konzeptentwicklung in Form eines „*Rahmenprogramms*“
- Koordination
- Organisation des Erfahrungsaustausches z. B. mit existierenden Ganztagschulen – „Lernen aus guter Praxis“
- Fort- und Weiterbildung des Kollegiums
- Beratung
- Wissenschaftliche Begleitung / Evaluation

Heidelberg's Hauptschulen

Schüler/innenzahlen HD

• 17	Grundschulen		4246
• 8	Hauptschulen		1071
• 3 (+2)	Realschulen	(+461)	1143
• 4 (+4)	Gymnasien	(+2813)	3286
• 1	IGH		1405

Übergänge von Grundschule:

- **Hauptschule** **19,2 %**
- Realschule 17,5 %
- Gymnasien 50,0%

Hauptschulen in Heidelberg – Statistik (Schulbericht 2003/2003)

	Ziegel- hausen	Wilk- kens	Fröbel	Albert- Schw.	Land- haus	Ges. Scholl	Hl.- Berg	Wald- park
Stufe	SZ KL	SZ KL	SZ KL	SZ KL	SZ KL	SZ KL	SZ KL	SZ KL
5	16 1	14 1	22 1	20 1	28 2	26 1	29 2	42 2
6	18 1	17 1	18 1	30 1	38 2	18 1	27 1	54 2
7	11 1	19 1	22 1	17 1	23 1	26 2	25 1	43 2
8	16 1	18 1	17 1	16 1	23 1	38 3	23 1	64 2
9	22 1	21 1	14 1	25 1	21 1	36 2	20 1	54 2
10				12 1			28 1	
Ges.	83	89	93	120	133	144	152	257
<i>A. a. S.</i>	26	39	19	25	67	47	44	67
Über- gänge	16	14	22	20	28	26	29	42

SZ= Schülerzahl, KL= Klassenzahl, A. a. S.= Anteil ausl. Schüler/innen

**Für jede Form der Führung
ist heute**

Ergebnisorientierung

das oberste Prinzip!

Kultusministerin A. Schavan, November 2002

Qualität an Heidelbergs Hauptschulen

- Zusatzunterricht ab Klasse 8 möglich
- Zusammenführung an zentralen Schulorten* in Klasse 10
- Gesamtschülerzahl Klasse 8 (02/03) **215**, davon im **Zusatzunterricht 88** (41%) Schüler/innen
- Gesamtschülerzahl Klasse 9 (02/03) **213**, davon im **Zusatzunterricht 90** (43%) Schüler/innen
- Trotz kleiner Klassen und Zusatzunterricht erreichen die Klasse 10 nur ca. **40** Schülerinnen und Schüler eines Jahrgangs (ca. 22.2% der Schüler/innen mit Zusatzunterricht)

Weiter Qualitätsmerkmale z. B. Zahl der Abschlüsse / nicht Abschlüsse sind im Schulbericht der Stadt nicht enthalten.

* Heiligenbergschule und Albert-Schweizer-Schule

Vielen Dank!

Wie es weitergehen könnte

- Überlegungen zur Auswahl eines Standortes
- Einbezug der Hauptschulen (zunächst Schulleitungen) (??)
- Gewinnung von Bündnispartnern (Theater, Kunst, Sportvereine, Wirtschaftsunternehmen usw.)
- Entwicklung / Ausarbeitung eines Konzeptes
- Bereitstellung finanzieller Ressourcen – eventuell durch Antrag im Rahmen des **Investitionsprogramms von Bund und Ländern „Zukunft Bildung und Betreuung“ (IZBB)** (Bedarfsgerechtes Angebot an Ganztagschulen in der BRD)
- Behördliche Abstimmungsmaßnahmen/Kultusministerium